

INVESTMENTS MIT WIRKUNG

Asset-Manager übernehmen immer stärker Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft – und der Druck über Impact Investing nimmt weiter zu. Investoren profitieren mit grünen Investments und Anbieter ohne ESG-Konzept verlieren an Boden

Autor _____
Ronny Kohl

Im Finanzbereich werden quasi täglich neue Produkte aufgelegt, die nachhaltig investieren, und bestehende Fonds werden entsprechend nachgebessert. Auffällig oft verstärken Asset-Manager heute auch ihre ESG-Bereiche durch neue Mitarbeiter oder Jobs, die mit dem Thema zu tun haben. Es ist ein Trend, der sich nicht mehr aufhalten lässt, weil Investoren – institutionelle wie private gleichermaßen – zunehmend Wert auf eine nachhaltige Anlage ihres Kapitals legen und damit etwas bewegen wollen.

„Wenn ich mit unseren institutionellen Kunden spreche, geht es heute immer auch um ESG-Ziele und darum, wie diese im Investmentprozess umgesetzt werden können“, berichtet Frank Becker, Geschäftsführer von State Street Global Advisors, im Interview ab Seite 42. Manuela von Dittfurth, Portfoliomanagerin bei Invesco in Frankfurt, geht noch einen Schritt weiter: „Wer heute als Asset-Manager bei einem Kunden präsentiert und keine nachhaltige Strategie anbieten kann, der ist raus.“

Vereinte Nationen machen Druck

Schon wenige Zahlen machen den Trend greifbar: Seit dem Aufstellen der UN-Prinzipien für verantwortliches Investieren (UNPRI) im April 2006 sei das Volumen der nachhaltigen Anlagen von rund fünf Billionen Dollar auf inzwischen 85 Billionen angeschwollen, berichten die Vereinten Nationen (siehe Grafik Seite 38). Die Zahl der Unterzeichner der UN-Prinzipien ist gleichzeitig auf rund 2400 gestiegen.

Hinter UNPRI steht ein internationales Investorennetzwerk, das sechs Prinzipien für verantwortungsvolle Investments →

KAPITAL, DAS BEWEGT

Ausgewählte Fonds mit unterschiedlichen Anlageschwerpunkten

Nachhaltigkeits-Fonds	ISIN	Start-datum	Volumen Mio. Euro	Wertzuwachs über 3 J. p.a.
Nachhaltige Aktienfonds				
Deka-Nachhaltigkeit Aktien CF(A)	LU 070 371 090 4	28.12.11	187,0	8,6 %
DWS ESG European Equities LC	LU 013 039 399 3	15.06.01	143,0	6,6 %
MEAG Nachhaltigkeit A	DE 000 161 999 7	01.10.03	115,0	11,6 %
Raiffeisen-Nachhaltigkeit-Aktien R T	AT 000 067 791 9	13.05.02	176,0	11,1 %
State Street World ESG Index Equity IU	LU 115 923 536 2	25.09.15	411,0	11,6 %
Nachhaltige Rentenfonds				
Allianz Euro Credit SRI - A - EUR	LU 114 986 593 0	13.01.15	800,0	2,2 %
Deka-Nachhaltigkeit Renten CF(A)	LU 070 371 103 5	28.12.11	1442,0	4,2 %
HSBC SRI Euro Bond AC	FR 001 006 128 3	12.03.04	152,0	1,2 %
Robeco Euro Sustainable Credit DH EUR	LU 050 337 260 8	18.05.10	970,0	1,8 %
Xtrackers II ESG EUR Corp Bond ETF IC	LU 048 496 881 2	18.10.10	189,0	2,0 %
Impact-Fonds				
Blackrock Impact World Equity A2 USD	LU 125 458 335 1	18.08.15	177,0	12,2 %
Echiquier Positive Impact	FR 001 086 368 8	19.03.10	86,1	9,9 %
NN (L) Glob Eq Impact Opport. P Cap EUR	LU 025 015 835 8	30.08.06	308,5	10,2 %
PARVEST Climate Impact C D EUR	LU 040 680 268 5	12.11.09	780,3	10,9 %
RobecoSAM Glob Gender Eq Impact B	LU 127 765 251 4	18.09.15	106,0	13,4 %
Green-Bond-Fonds				
Allianz Green Bond - AT - EUR	LU 154 225 218 1	11.01.17	216,6	-
AXA WF Global Green Bonds A C EUR	LU 128 019 588 1	05.11.15	144,1	-
Eurizon Absolute Green Bonds R EUR Acc	LU 169 396 370 1	04.05.18	218,0	-
NN (L) Green Bond P Cap EUR	LU 158 621 606 8	10.08.17	568,4	-
Parvest Green Bond Classic Dis	LU 162 015 702 1	12.05.17	299,7	-

Quelle: Scope Analysis

Mehr als 700 nachhaltig investierende Fonds sind hierzulande inzwischen im Angebot. TiAM hat auf Basis von Scope-Daten eine Vorauswahl interessanter Produkte vorgenommen – von Green-Bond-Fonds bis zu Impact-Aktienfonds.



Ökonomisch: Großzügige Fahrradspuren wie der Hovenring in Eindhoven, den täglich bis zu 5000 Radler nutzen, schaffen Anreize, aufs Rad umzusteigen und damit den Treibstoffverbrauch und die Abgasemissionen zu verringern

erstellt hat und an deren Umsetzung arbeitet. Sie sehen unter anderem vor, die sogenannten ESG-Kriterien in die Investmentanalyse- und Entscheidungsfindungsprozesse einzubeziehen, wobei ESG die Bereiche Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung umfasst. Des Weiteren sollen Akzeptanz und Umsetzung der ESG-Grundsätze in der Investmentindustrie vorangetrieben, deren Effektivität gesteigert und transparent darüber berichtet werden. Darüber hinaus geht es um eine angemessene Offenlegung von ESG-Themen bei den Unternehmen, in die investiert wird, und nicht zuletzt auch darum, sich selbst ESG-konform zu verhalten.

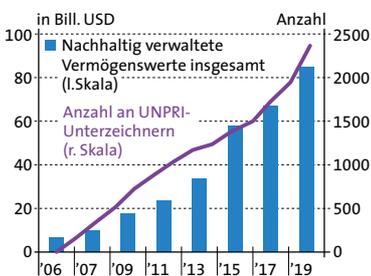
ESG auf dem Vormarsch

Die französische BNP Paribas Asset Management etwa hat angekündigt, sich unternehmensweit nachhaltig ausrichten zu wollen. Hierzu sollen bis zum nächsten Jahr „in alle Investmentprozesse ESG-Faktoren integriert werden“, so CEO Frederic Janbon. „Wir stehen an einem Scheideweg“, betont er, weshalb der Finanzsektor jetzt handeln und Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft übernehmen müsse. Hierzu sei die „Global Sustainability Strategy“ aufgestellt worden, „als Aktionsplan für mehr Nachhaltigkeit bei allen unseren Aktivitäten – in den Investmentprozessen ebenso wie bei der Einflussnahme auf Unternehmen, die Politik, unsere Mitarbeiter und die Gesellschaft als Ganzes“.

Ein hehres Ziel, das auch zahlreiche andere Asset-Manager verfolgen. Etwa Union

STARKE ZUNAHME

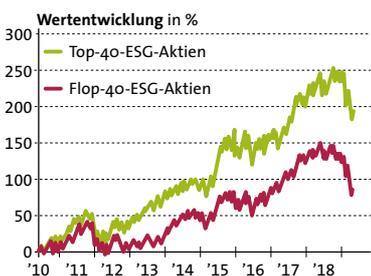
Der Wert nachhaltig verwalteter Assets ist weltweit auf rund 85 Billionen Dollar gestiegen, die Anzahl der UNPRI-Unterzeichner auf 2400.



Quelle: UNPRI

ESG BRINGT RENDITEVORTEILE

Die 40 Aktien mit den besten ESG-Ratings sind im Neunjahresvergleich deutlich besser gelaufen als die 40 Aktien mit den schlechtesten.



Quelle: La Financière de l'Échiquier (LFDE)

Investment, die binnen fünf Jahren ESG „in alle Asset-Management-Bereiche integrieren“ will. Andere sind bereits einen Schritt weiter. „ESG-Richtlinien gelten heute bei jedem von uns gesteuerten Portfolio“, so Jens Ehrhardt, Chef des Münchner Vermögensverwalters DJE Kapital AG (siehe Seite 22). Die Privatbank Pictet ist sogar schon seit über 20 Jahren in Sachen Nachhaltigkeit unterwegs. Verantwortungsvolles Investieren liege quasi in der DNA des Hauses, versichert Investment-Advisor Walter Liebe (siehe Seite 56).

Der französische Asset-Manager La Financière de l'Échiquier (LFDE) ist ebenfalls dabei, seine gesamte Fondspalette nach ESG-Kriterien auszurichten. ESG-Expertin Sonia Fasolo hat hierzu eine eigene Ratingmethode entwickelt, mit der sämtliche Wertpapiere in den Portfolios untersucht werden, inwieweit sie die geforderten ESG-Kriterien erfüllen.

Andere Vermögensverwalter wie Eurizon Asset Management setzen auf die Kooperation mit spezialisierten Analysehäusern wie ISS-Oekom, Sustainalytics oder MSCI. Sie nehmen Unternehmen oder auch Länder hinsichtlich ESG unter die Lupe und vergeben Ratings und Labels. Das Problem dabei: Diese sind unterschiedlich ausgestaltet und somit kaum miteinander vergleichbar.

Oftmals seien auch die Kriterien für die Bewertungen nicht sehr transparent, wie Gianluca Manca, Head of Sustainability bei Eurizon, beklagt. Er hat mit seinem Team daher eine Methode entwickelt, ex-

terne Ratings einem Double Check zu unterziehen, um sie so für sein Haus nutzbar zu machen (siehe Interview auf Seite 28). Ähnlich geht auch SSGA vor. Der Bostoner Asset-Management-Riese kombiniert die Daten verschiedener ESG-Ratingagenturen zu seinem eigenen ESG-Faktor.

Trotz unterschiedlicher Herangehensweisen kristallisiert sich ein gemeinsamer Nenner bei den Asset-Managern heraus: Immer öfter trennt man sich von den Aktien der Gesellschaften, die das Thema Nachhaltigkeit vernachlässigen. Hintergrund dafür ist, dass sich mittels ESG-Faktoren Risiken aufdecken lassen, welche die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen bedrohen können – von Produkten, die Kunden nicht mehr nachfragen, über empfindliche Strafen für Fehlverhalten bis hin zu Produktionsstopps und Marktausschlüssen. Aber das ist längst nicht mehr alles. Investoren und Asset-Managern liegt heute sehr viel daran, mit ihren Investments auch etwas zu bewegen.

Einfluss ist angesagt!

„Impact Investing will die Welt aktiv zum Besseren verändern“, sagt etwa Oliver Schmitz von NN Investment Partners (siehe auch Seite 54). Das kann vielerlei Ausprägungen haben, vom Klimaschutz über die Vermeidung von Plastikabfällen, den Einsatz erneuerbarer Energien, Umweltschutz, Fortschritte bei der Gender Diversity bis hin zum Bann von Kinder- und Sklavenarbeit oder von Handel und Produktion von Kriegswaffen. Damit bietet Impact Investing eine einzigartige Kombination, wie Schmitz findet: Anleger könnten „in eine bessere Welt investieren und erhalten gleichzeitig gute finanzielle Erträge“.

Die finanzielle Komponente ist hierbei nicht von der Hand zu weisen, denn inzwischen ist belegt, dass nachhaltiges Investieren auch finanziell belohnt wird. In den Anfangsjahren mussten die sogenannten Ökofonds noch damit leben, dass sie von der Rendite her benachteiligt waren.

Das lag schlicht daran, dass Unternehmen, die wenig Rücksicht auf die Umwelt nahmen, kostengünstiger produzieren konnten, indem sie beispielsweise Umweltbelastungen wie verunreinigtes Wasser, Schadstoffe in der Luft oder Giftmüll der Allgemeinheit aufbürdeten – also das Verursacherprinzip außer Kraft setzten und sich über die Externalisierung der Umweltkosten einen Wettbewerbsvorteil verschafften.

Das ist heute so ohne Weiteres nicht mehr möglich. Inzwischen müssen Umweltsünder sehr viel mehr mit Konse-

quenzen rechnen, wie der Fall Monsanto eindrucksvoll belegt. Das kann bis zum Konkurs der betreffenden Unternehmen führen.

In weniger drastischen Fällen lösen schlechte ESG-Ratings einen Abschlag auf den Aktienkurs aus, was einerseits die Refinanzierung der Unternehmen verteuert und andererseits das Kaufinteresse der Anleger reduziert. Sie schichten lieber zu nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen um, was deren Aktienkurse stärkt und die Firmen zugleich animiert, in ihrer Unternehmensstrategie fortzufahren.

LFDE-Managerin Fasolo hat in einer Untersuchung unter 500 Aktien nachgewiesen, wie sich die Beachtung von ESG-Kriterien auf die Anlegerrendite auswirkt. Über einen Zeitraum von neun Jahren, von 2010 bis Ende 2018, hat sie die Wertentwicklung der 40 europäischen Titel mit den besten ESG-Ratings mit derjenigen der 40 Aktien mit den schwächsten Ratings verglichen. Das Top-40-Portfolio legte in dieser Zeit um 192 Prozent zu, während das Flop-40-Portfolio über 83,5 Prozent nicht hinauskam (siehe Chart links). Daneben zeigte sich, dass das Top-40-Portfolio auch deutlich besser lief als der MSCI Europe, der MSCI Europe Small Cap und sogar der MSCI Europe SRI.

Fasolos Untersuchung macht deutlich, dass es sich durchaus lohnt, auf gute ESG-Ratings zu achten. Sie konnte zudem aufzeigen, dass jede einzelne Komponente – also sowohl E als auch S und G – einen positiven Performancebeitrag leistete, wobei das Social-Rating die Nase vorn hatte, während im umgekehrten Sinne schlechte Governance-Ratings die Performance am stärksten belasteten. „Unternehmen mit schwacher Governance zu meiden, scheint immer eine gute Entscheidung zu sein“, betont daher die Expertin.

17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Das Maß der Dinge bei der Unternehmensauswahl unter nachhaltigen Aspekten sind die Sustainable Development Goals (SDGs), welche die Vereinten Nationen 2015 formuliert haben. Insgesamt 17 Ziele sind es, welche die Zukunft der Menschen und der Umwelt sicherstellen sollen (siehe Kasten). Der Blick auf die SDGs macht schnell klar, dass nicht alle Ziele durch das Anlageverhalten der Investoren befördert werden können – andere jedoch sehr wohl. Gerade hinsichtlich Umweltschutz, Gesundheit, erneuerbarer Energieerzeugung, verantwortungsvoller Produktion oder eben Klimaschutz lässt sich sehr viel erreichen, indem große wie kleine →

AGENDA 2030: 17 ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

- 1 Armut in jeder Form und überall beenden
- 2 Hunger beenden, Ernährungssicherheit erreichen und nachhaltige Landwirtschaft fördern
- 3 Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
- 4 Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten
- 5 Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen
- 6 Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle
- 7 Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher und nachhaltiger Energie für alle
- 8 Dauerhaftes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle
- 9 Belastbare Infrastruktur aufbauen, nachhaltige Industrialisierung und Innovationen fördern
- 10 Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern
- 11 Städte und Siedlungen sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen
- 12 Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen
- 13 Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
- 14 Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nutzen
- 15 Ökosysteme schützen und nachhaltige Nutzung fördern, Wüstenbildung bekämpfen, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Bodenverschlechterung und Biodiversitätsverlust stoppen
- 16 Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen
- 17 Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben

Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Anleger ihr Geld gezielt in Aktien oder Anleihen stecken, die mithelfen, die UN-Ziele zu erfüllen.

Das ist offensichtlich auch den meisten institutionellen Anlegern bewusst. „Anleger wollen heute sehr genau wissen, was mit ihrem Geld geschieht. Sie wollen Einfluss nehmen und ihr Kapital gezielt einsetzen“, berichtet Invesco-Fondsmanager Thorsten Paarmann.

Sowohl bei großen als auch bei kleinen Portfolios können Investoren ihr Geld in den Dienst unseres Planeten stellen. Im großen Stil geht beispielsweise die „Cli-

mate Action 100+“, ein Zusammenschluss von 300 Investoren mit rund 32 Billionen Dollar unter Verwaltung, zu Werke. Ihr Ziel ist es, „die 100 größten Emittenten von Treibhausgasen ultimativ zur Veränderung ihrer Geschäftsmodelle zu veranlassen“, erklärt Gerold Permoser, CIO der Erste Asset Management.

Die Macht des Anlegergeldes

Im etwas kleineren Rahmen können sich Anleger hierzulande an rund 700 nachhaltig ausgerichteten Investmentfonds beteiligen, die das gepoolte Geldvermögen

investieren, um Einfluss zu nehmen und Positives zu bewegen. In der Tabelle auf Seite 37 findet sich eine Auswahl an nachhaltigen Investmentfonds.

Ein Beispiel dafür, wie mit Investments Wirkung erzielt werden kann, sind die sogenannten Green Bonds beziehungsweise Fonds, die in Green Bonds investieren. Die Mittel, die über diese aufgenommen werden, müssen explizit in Umweltprojekte investiert werden. Ein stark wachsender Markt, der weltweit auf über 500 Milliarden Dollar angestiegen ist. Unlängst haben die Niederlande den ersten mit „AAA“ bewerteten Green Bond aufgelegt, und auch die Deutsche Finanzagentur denkt laut darüber nach, ein solches Papier zu begeben.

Im Aktienbereich üben Asset-Manager zunehmend nicht mehr allein durch den Ausschluss sündiger Unternehmen Einfluss aus. Immer mehr Gesellschaften, selbst Indexfondsgiganten wie State Street, stimmen auf den Aktionärsversammlungen für nachhaltige Ziele oder verweigern bei Verfehlungen dem Vorstand die Entlastung. Um es gar nicht erst zu solchen Situationen kommen zu lassen, treten aktive Asset-Manager frühzeitig in den Dialog mit den Unternehmenslenkern und versuchen so, Einfluss zu nehmen und die Firmen zu nachhaltigem Wirtschaften zu veranlassen. Als spezielle Form der Einflussnahme kann dabei der von Pictet AM unterstützte Aufruf an Indexanbieter gewertet werden, kontroverse Rüstungsunternehmen aus den Standardindizes zu entfernen.

Im Immobilienbereich, der einen großen Teil des weltweiten Energieverbrauchs sowie der Emission von Treibhausgasen verursacht, ist ebenfalls der Trend zu mehr Nachhaltigkeit erkennbar – von Wärmedämmung über ökologische Bauweise bis hin zu den sogenannten Green Buildings.

Künftig wird der Impact-Druck der Anleger auf die Asset-Manager noch zunehmen. Die Prognose ist nicht allzu gewagt. So hat die EU einen „Aktionsplan für ein nachhaltiges Finanzwesen“ aufgestellt, um die im Pariser Klimagipfel vereinbarten Klimaziele zu erreichen. Die Wege dahin laufen etwa über die „Taxonomy“, ein einheitliches EU-Klassifizierungssystem, an der eine Expertengruppe bereits arbeitet. Es dürften weitergehende Reportingstandards erlassen werden und last but not least sollen die Anlageberater bei ihren Kunden künftig explizit abfragen, welche Nachhaltigkeitsziele diese verfolgen wollen; sie dürfen dann nur dazu passende Anlageprodukte empfehlen. 

Effektiv: Wind und Sonne liefern kombiniert, wie hier in Palm Springs in Südkalifornien, einen Mix regenerativer Energieerzeugung und ersetzen fossile Brennstoffe

